

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	9
1. Was ist ein biblischer Seelsorgeprozess?	13
Teil 1: Die Anfangsphase des Seelsorgeprozesses	21
2. Aufbau einer Seelsorgebeziehung	23
3. Die erste Sitzung	29
4. Die zweite Sitzung	49
5. Eine Fallstudie am Anfang: Nadia	55
6. Überlegungen am Anfang des Seelsorgeprozesses	67
Teil 2: Die mittlere Phase des Seelsorgeprozesses	73
7. Die Bibel als Deutungsgrundlage	75
8. Der biblisch treue Weg	89
9. Der Einsatz von Bibeltexten in der Seelsorge – ein Beispiel	99
10. Eine Fallstudie für die mittlere Phase des Seelsorgeprozesses: Nadia	105
11. Überlegungen für die mittlere Phase des Seelsorgeprozesses	113
Teil 3: Das Ende des Seelsorgeprozesses	119
12. Dynamik und Perspektiven aufbauen	121
13. Die letzte Sitzung	127
14. Eine Fallstudie am Ende: Nadia	133
15. Überlegungen am Ende des Seelsorgeprozesses	139

16. Ein Versprechen an Sie als Seelsorger	141
Weitere Materialien	143
Dank	147
Stimmen zum Buch	149

Kapitel 1

Was ist ein biblischer Seelsorgeprozess?

Bevor wir anfangen, die Phasen des Seelsorgeprozesses zu untersuchen, müssen wir einige Begriffe definieren. Wenn Sie dieses Buch zur Hand genommen haben, würde ich vermuten, dass Sie bereits eine Arbeitsdefinition für *biblische Seelsorge* im Kopf haben. Meine lautet: Biblische Seelsorge geht davon aus, dass Leben, Tod und Auferstehung von Jesus Christus nicht nur der Wendepunkt der Menschheitsgeschichte sind, sondern auch für das Leben der Menschen heute die allerhöchste Bedeutung haben. Jesus lebt, regiert nun im Himmel, tritt fürbittend für sein Volk ein, bietet durch seinen Geist Hilfe »in Echtzeit« an – und Seelsorger, die das glauben, bedenken in ihrer Bemühung stets, wer Jesus ist, weil sie darauf vertrauen, dass er gezielt und im höchsten Maße persönlich in alle Aspekte der menschlichen Existenz hineinspricht. Die Bibel spricht unsere Freuden, Sorgen, Hoffnungen, Ängste und Wünsche an, und wir streben danach, agil und gekonnt mit Gottes Wort umzugehen, sodass Menschen zu größerem Vertrauen, größerem Gehorsam und größerer Anbetung Gottes angespornt werden, unabhängig davon, was ihnen begegnet. Dazu denken wir gemeinsam über Gottes gute Worte nach; wir erkennen gemeinsam, wie Weisheit im Licht von Gottes guten Worten aussieht. Wir entdecken, wie wir als Nachfolger Jesu die

Lebendigkeit und den Schwung seines Rates in unsere alltägliche Lebensführung bringen können.¹

Nun werden wir uns etwas Zeit nehmen um zu konkretisieren, was ein biblischer Seelsorgeprozess ist, denn mit einem »Prozess« ist immer die Gefahr der Abstraktheit verbunden, wodurch er möglicherweise weniger hilfreich wird. Damit unser Seelsorgeprozess tatsächlich biblisch ist, sehe ich zwei entscheidende Merkmale als Voraussetzung.

Ein biblischer Seelsorgeprozess ist persönlich

Das Wort »Prozess« klingt steif und hölzern. Doch der Prozess ist persönlich, weil biblische Seelsorge anstrebt, die Person Jesu Christi mit der Person in Verbindung zu bringen, die uns gegenüber sitzt. Als Gott sich uns offenbarte, indem er seine Unsichtbarkeit sichtbar machte (siehe Kol 1,15), begegnete er uns persönlich. Er will, dass wir ihn so kennen, wie er ist. Er will, dass wir ihn in unser Leben aufnehmen und in Gemeinschaft mit ihm sind. Und so können wir erwarten, dass er auch unserem Ratsuchenden persönlich begegnen wird. Gott kommt zu jedem von uns persönlich – er steht an er Tür und klopft an, immer und immer wieder, täglich, über das ganze Leben hinweg. Er sieht immer unsere Nöte, kennt immer unser Herz, ist immer da, um für uns zu sorgen. Und sein Wort – ein lebendiges und aktives Wort – spricht persönlich. Wie wird sein lebendiges Wort leiten und führen, wenn er unseren Ratsuchenden in ihren Kämpfen nahekommt? Biblische Seelsorger werden das Vorrecht haben, aus nächster Nähe und persönlich zu sehen, wie Gott das tut.

Wenn Gott uns anspricht und uns umsorgt, lädt er uns auch ein, uns ihm bekannt zu machen, so wie er sich uns bekannt gemacht hat. Und hierin finden wir ein Ziel für unsere

¹ Eine detaillierte und abgerundete Darstellung biblischer Seelsorge findet sich (auf Englisch) im Bekenntnis der *Biblical Counseling Coalition*, www.biblicalcounselingcoalition.org/confessional-statement (letzter Zugriff 22.01.2022).

Seelsorgearbeit. Jede Art der Seelsorge zielt darauf ab, Menschen zu helfen, sich besser zu verstehen – ein berechtigtes Bestreben, über das wir später reden werden; doch biblische Seelsorge ermutigt Menschen auch, das anzunehmen, was sie über sich selbst verstanden haben, und mit ihrem Gott darüber zu sprechen. Seelsorgegespräche helfen Menschen, ihr Herz besser kennenzulernen und es Gott auszuschütten (siehe Ps 62,9). Wir wollen Menschen helfen, persönlich mit Gott in Verbindung zu kommen – nicht nur zum Beten, sondern um zu erfahren, was es heißt, im Schutz desjenigen zu wohnen, in dem sie leben, bestehen und ihr Dasein haben (siehe Apg 17,28).

Zudem ist der Prozess persönlich, weil Sie da sind! Gott hat Sie als einzigartigen Menschen erschaffen, und er hat Sie berufen, sich – Ihr Herz, Ihre Persönlichkeit, Ihre Geschichte, Ihre Erfahrungen – mit in den Seelsorgeraum zu bringen, um Ihren Ratsuchenden zum Segen und Nutzen zu werden. Wer sind Sie im Seelsorgezimmer? Natürlich üben Sie eine Funktion aus. Diese Funktion nennt sich »Seelsorger«, und der Mensch, mit dem Sie sich treffen, hat Sie ausgesucht, um diese Funktion auszuüben. Es gibt bestimmte Grenzen und »Leitplanken« bei dieser Funktion, und es ist gut und wichtig, diese aufrecht zu erhalten.²

Unabhängig von den konkreten professionellen Grenzen, die Sie setzen, ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass den Menschen durch echte Beziehungen geholfen wird, nicht durch eine Funktion. Biblische Seelsorger gehen also mit Menschen auf eine Art und Weise um, die für die Beziehung, in der sie zu diesen Menschen stehen, angemessen ist. Das bedeutet: Sie sollten Sie selbst sein. Beispielsweise bringen Sie in der Seelsorge etwas Persönliches ein, wenn Sie sagen: »Ich kann Ihnen nicht ganz folgen.

² Beispielsweise gebe ich Ratsuchenden nicht meine private Telefonnummer. Sie können mich über die offiziellen Kanäle erreichen – über meine Arbeits-E-Mail-Adresse oder indem sie bei unserer Rezeption anrufen und mir eine Nachricht hinterlassen. Je nach Ihrem Seelsorgekontext und je nach Ihren persönlichen Vorlieben werden diese Grenzen und »Leitplanken« unterschiedlich ausfallen.

Können Sie ein wenig mehr dazu sagen?«, weil sie wirklich nicht folgen können und das auch gern zugeben, wenn es bedeutet, dass Sie eine Klärung erzielen wollen, die Ihnen andernfalls entgangen wäre. Sie bringen etwas Persönliches ein, wenn Sie sich gestatten, dass Ihnen die Tränen kommen, weil Sie wirklich bewegt von dem sind, was die ratsuchende Person Ihnen erzählt. Sie bringen etwas Persönliches ein, wenn Sie Ihren Ärger zeigen, weil die betreffende Person durch Unrecht Schaden erlitten hat und Ihnen das ganz und gar nicht gefällt. Noch einmal: Menschen wird durch Menschen geholfen, nicht durch deren Funktion. Wer wir sind – was wir denken, wie wir empfinden, was uns stört, was uns freut – ist das, was wir auch freimütig mit in unsere Seelsorgearbeit einbringen sollen. Natürlich liegt das Hauptaugenmerk nicht darauf, dass wir uns im Seelsorgezimmer bekannt machen, es ist aber auch nicht unerheblich.

Warum wir uns entschieden haben Biblische Seelsorger zu werden, ist ebenfalls von Belang. Wir befinden uns nicht nur im Seelsorgezimmer, weil wir wirklich gern Menschen helfen (obwohl das durchaus der Fall ist!) Wir sind für eine andere Person dort. Weil Jesus uns gewonnen hat, sind seine Mission und seine guten Absichten für das Leben von Menschen zu unserer eigenen Mission geworden. Daher agiert der Seelsorger auch persönlich, weil Gott mit uns persönlich umgeht. Er hat in unserem Leben gewirkt. Und ein Teil seines Wirkens hat uns in die Seelsorgearbeit geführt.

Wozu sind wir dort? Da können uns Metaphern helfen. Ed Welch schreibt. »Es gibt gewöhnlich eine dominante Metapher – ein Bild – das unsere Fürsorge für andere Menschen prägt ... Die Möglichkeiten umfassen Hirte, Bruder, Schwester, Vater, Mutter, Freund, Priester und zahlreiche andere.«³ Eine Metapher, die in letzter Zeit meine Fürsorge für Menschen prägt, ist, dass ich in meiner Seelsorgearbeit Botschafterin für Jesus bin.

³ Ed Welch, »Counselor as Host«, CCEF (Blog), 4. August 2014, <https://www.ccef.org/counselor-host/>.